

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

27.2.1823 (No. 58)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 58.

Donnerstag, den 27. Februar

1823.

Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Verschiedenes.

Württemberg.

Stuttgart, den 23. Febr. Se. Königl. Majestät sind gestern Nachmittag von Höchstihrer Reise nach Weimar, wohin Sie sich zum Besuch der großherzoglichen Familie begeben hatten, bei vollkommenem Wohlfeyn wieder hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, den 22. Febr. 5prozent. Konsol. 79 Fr. 60 Cent.

In der heutigen Sitzung der Pairskammer erschienen der verantwortliche Redakteur des Drapeau blanc und der Redakteur Martainville vor den Schranken. H. Berryer, Sohn, war ihr Beistand. Er vertheidigte beide, dann gab Martainville einige Erklärungen und bat die Kammer um Schonung (indulgence). Die Verathung dieser Sache dauerte bis halb 6 Uhr. Dann wurde der über Herausgeber für nicht schuldig erklärt; Martainville aber, als Verfasser des Artikels, zu einmonatlicher Gefängniß und 100 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

In der Deputirtenkammer kamen mehrere Petitionen vor. Unter andern eine der Wittve Konfien und der H. Larcher und Dubois, die eine Summe von 15,000 Fr. Sold, die sie im spanischen Kriege in die Kasse der Armee niedergelegt, und deren Verlust der Kriegsminister beschloß und der Staatsrath bestätigt hat. Der Berichterstatter schlug vor, darüber zur Tagesordnung überzugehen. Mehrere Deputirten widersetzten sich. Roy sprach sehr für die Wittsteller, und schloß mit den Worten: „In dem Augenblicke, wo Ihre Soldaten nach Spanien gehen solien, werden Sie einer Vernachlässigung der Formen wegen nicht Bankerott an Militärpersonen anwenden wollen, die ihr Blut in Spanien für das Vaterland vergossen haben.“ Die Tagesordnung wurde ausgesprochen, so wie über die Petition des Maire von Quirien (Finisterre), um Verminderung der drückenden Salzabgabe. H. Demailly, Eigenthümer aus Lille, verlangt ein Verbot, mit Gas zu beleuchten, weil die Kaufleute, die Delfabrikanten und die Ackerbauer dadurch leiden. (Allgemeines Lachen.) Chauvelin: Ein Böschhorn für den Herrn! Demarcay: An die Gesellschaft der Wissenschaften zurückgeschickt! Lameth: So unterstützt doch, ihr Feinde der Aufklärung! (Man sieht, wie jede Kleinigkeit zu Angriffen benutzt wird.) Diese wie mehrere andere Petitionen werden durch die Tagesordnung beseitigt.

In der Sitzung der Kammer der Deputirten am 21. Febr. erstattete v. Martignac einen Bericht über den

von verlangten Supplementarkredit von 100 Millionen, und erklärte im Namen der dazu ernannten Kommission, daß diese einstimmig der Meinung sey, denselben bewilligen zu müssen. Diejenigen, für welche der bevorstehende Krieg eine strenge und heilige Verbindlichkeit ist, von der man sich ohne Schande und Gefahr nicht entbinden kann — (Ruf von der linken Seite: „man kann also ohne Entehrung den Frieden nicht wünschen?“), v. Martignac: „Hören Sie mich bis zu Ende!“ — Diejenigen, welche den Krieg als die einzige Garantie betrachten, die der Legitimität gegen den Aufbruch, der Ordnung gegen die Gesetzlosigkeit, der Freiheit gegen die Füßellosigkeit übrig ist, werden zu jedem Opfer bereit seyn, das den Erfolg einer in ihren Augen notwendigen, rühmlichen und ungerechten Unternehmung sichern kann; diejenigen, welchen der Friede das höchste Gut ist, werden fühlen, daß in dem Zustand der Zwietracht und Verwirrung, in welchem sich Spanien befindet, nur eine Achtung gebietende Macht unserm Könige die Mittel geben kann, den Frieden solid und dauerhaft zu machen; Alle werden anerkennen, daß es vor allen Dingen wichtig ist, im Nothfall den Ruhm unsrer Waffen, die Ehre unsrer Fahne, die Ruhe von Frankreich und die Würde des Thrones zu sichern. („Bravo!“ zur Rechten.) Die Kommission schlägt vor: die 32 Millionen 658,801 Fr., die von 1822 als Uberschuß in der Einnahme über die Ausgabe sich zeigen, dazu zu bestimmen, und für die weitere Millionen einen Kredit von 4 Millionen Renten ins große Buch einzutragen. Den Krieg mit Spanien hat man nicht Ursache zu fürchten. Das in Zwiesvalt zerfallene Spanien badet seinen Boden in eigenem Blut. Die Freunde der Religion und des Königs (zur Linken: „und der Inquisition!“), die Freunde der Freiheit und der Ordnung (zur Linken: und der unbeschränkten Gewalt!“) bewaffnen sich in Menage, und kämpfen gegen die Anhänger des Aufbruchs. Wenn der König der Armee den Befehl erteilt, die Grenzen zu überschreiten, so wäre der Zweck, das unglückliche Land vom Bürgerkrieg zu befreien, die Brüder zu entwaffnen, die einander erwürgen (zur Linken: „mit Waffen, die ihr ihnen liefert“) einem gefangenen Bourbon das schöne Recht zu verschaffen, seinen Völkern Glük und Freiheit zu geben (zur Linken: „ja! wie in Neapel!“) und so der Menschheit diesen heilsamen und kostbaren Frieden zu erobern. — Man verlangt, daß die Diskussion über diesen Vortrag am Montag (24.) eröffnet werde. Kasimir Perrier will, daß dies erst nach

der Prüfung der Rechnungen des Jahres 1821 geschehe. Es habe keine Eile, der Krieg sey noch nicht erklärt. Er gründe seine Hoffnung, daß er nicht werde erklärt werden, darauf, daß der Krieg ja nur unternommen werden soll, um Spanien mit Europa auszuföhnen; diese Ausföhnung kann man auch im Frieden hoffen, da wir sehen, daß ganz Europa neutral bleibt, oder sich gegen den Angriff von Frankreich auf Spanien erhebt. Man lese die Reden im englischen Parlament; man lese die östreichische Erklärung (vom 4. Febr.), wodurch es seinen Bülkern Neutralität zusichert (man lacht rechts). Der Finanzminister: „Die Rechnungen des Jahres 1821 sind zwar noch nicht genehmigt, der Ueberschuß von 1822 noch nicht ganz genau bestimmt, doch hinlänglich, um einen Beschluß fassen zu können. Kas. Perriers Antrag wird verworfen. Die Diskussion wird also am Montag über diesen Gegenstand eröffnet werden. — Sodann erstattete Gen. Dupont, Namens einer andern Kommission, Bericht über den Gesetzworschlag, nach welchem die am 31. Dec. entlassenen Unteroffiziere und Soldaten wieder zum aktiven Dienst gerufen werden. Die Diskussion darüber wird nach der über den verlangten Kredit von 100 Mill. folgen.“

Man sagt, der Marschall Davoust, Fürst von Eckmühl (in Hamburg wohl bekannt) sey gefährlich krank, aber man rechne auf die Wirksamkeit der Mittel.

Der Unterpräfekt des Bezirks von St. Gaudens theilt dem Maire der Stadt Bazneres de Luchon Folgendes mit: St. Gaudens, den 6. Febr. Mein Herr, ich beile mich. Sie von einer sehr wichtigen Nachricht in Kenntniß zu setzen, die heute auf Befehl des Hrn. Gen. Grafen von St. Chamans von Tarbes eingegangen ist, und vom Hrn. Präfekten von Pau, der in diesem Augenblicke in Bayonne ist, herrührt. Der Inhalt der Depesche ist: „Bestieres ist mit 15,000 Mann in Madrid eingezogen; das Volk hat sich mit ihm vereinigt; die Cortes haben sich auf der Stelle versammelt, und ihm eine Deputation mit dem Anerbieten entgegen gesendet, in der Konstitution alle Veränderungen, die er wünschen könnte, eintreten zu lassen. Sie haben zugleich einen Deputirten nach Paris gesendet.“

Die Nachrichten aus Madrid vom 13. Febr. beweisen, so sagt das Journal de Paris, zur Genüge, wie falsch die obige sey.

Milans hat 385 Gefangene, 100 Pferde, 600 Gewehre, viele Bücher, Kleider u. dgl. über Misas gewonnen.

Eine von Barcellona angekommene Person versichert, niemals habe so große Thätigkeit in dieser Stadt geherrscht. In jedem Monate werden 20 Kanonen gegossen. Man erwartete vom 13. auf den 14. d. M. 4000 Mann Verstärkung in Figueras.

Großbritannien.

London, den 19. Februar. 3proz. konsol. 73½. Bankaktien 234½.

Die Gesandten von Rußland und Oestreich haben eine lange Unterredung mit Hrn. Canning gehabt.

Gestern Morgens um 8 Uhr sind die Kabinettsminister von Brighton abgereiset, und um 2 Uhr in London angekommen. Sie haben sich sogleich in das Bureau des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten begeben, wo ein Kabinetstrath sich versammelt hat. Er hat seine Beratungen bis um 4 Uhr fortgesetzt.

Niederlande.

Brüssel, den 14. Febr. Die zweite Kammer der Generalstaaten berathet gegenwärtig den Entwurf des neuen Zivilgesetzbuches. Man wundert sich mit Recht, daß, ungeachtet der anerkannten Wichtigkeit dieses Gegenstandes, häufig kaum die zur Fassung eines Beschlusses unumgänglich nöthige Anzahl von 56 Mitgliedern (1 mehr als die Hälfte der ganzen Versammlung) den Sitzungen beivohnt, während die übrigen müßig zu Hause bleiben.

Oestreich.

Von der Donau, den 18. Febr. Die bei dem Wiener Hofe akkreditirten Gesandten der deutschen Staaten zweiten Ranges haben, obgleich sie hier anwesend waren, an den Unterhandlungen, welche nach Beendigung des europäischen Kongresses zu Verona in Wien über die deutschen Angelegenheiten zwischen dem Fürsten von Metternich und dem Grafen von Bernstorff statt fanden, keinen direkten Theil genommen. Wie man vernimmt, waren dieselben von ihren resp. Regierungen in dieser Hinsicht besonders, und, wie es scheint, nach einer allgemeinen vorhergegangenen wechselseitigen Uebereinkunft instruiert. Da sie mit keinen Vollmachten versehen waren, so mußten sie sich darauf beschränken, die etwaigen Eröffnungen oder Mittheilungen, die ihnen von Seiten der Minister der beiden ersten Mächte gemacht werden konnten, an ihre Höfe zu berichten. Der mecklenburgische, auf spezielle Einladung des Fürsten Metternich zu Wien eingetroffene Staatsminister, Hr. von Plessen, wurde zu verschiedenen Konferenzen hinzu gezogen. Bei Gelegenheit der frühern Kongresse zu Karlsbad und Wien hatte der Fürst Metternich eine große Uebereinstimmung seiner Ansichten mit denen jenes Staatsmannes bewirkt. (Nürnb. Korresp.)

Preussen.

Berlin, den 18. Febr. Eine Polizeiverordnung bestimmt die Zulässigkeit baulicher Anlagen in der Nähe der königl. Pulverfabriken und Pulvermagazine in der Art, daß die Gehöfte mit Zeunen und Gräben umgeben, die Gebäude mit Ziegeln gedeckt, und mindestens 700 Schritte oder 1400 preussische Fuß von den Pulverhäusern entfernt seyn müssen; über den Rayon von 1000 Schritten findet keine Beschränkung statt.

Rußland.

Petersburg, den 5. Febr. Das bekannte Zirkularschreiben vom 2. (14.) Dez. hat bereits den Gesichtspunkt dargelegt, aus welchem die span. Revolution in Veroung von Rußland, Oestreich und Preussen angesehen worden ist, und wie diese Mächte es für unmöglich gehalten haben, diplomatische Verhältnisse mit der jetzigen Regierung der Halbinsel zu unterhalten. Bevor sie

jedoch alle Verhältnisse mit dieser Regierung abbrechen, hatten sie beschlossen, noch einen letzten Schritt bei derselben zu thun. Dieser Schritt, ein unwiderleglicher Beweis der Theilnahme und Achtung der drei Monarchen für die spanische Nation, hatte den Zweck, den König wieder in einen Zustand der Freiheit zu versetzen, der ihm gestattet, sich mit den weisesten und erleuchtetsten seiner Unterthanen zu umgeben, um Spanien Einrichtungen und Gesetze zu verleihen, welche seine wahren Bedürfnisse und seine legitimen Wünsche erheischen. Die Bemühungen der drei Höfe waren vergeblich. Ihre Agenten in Madrid haben die ihnen zugekommenen Befehle erfüllt; da sie aber kein befriedigendes Resultat erlangen konnten, ihre Pässe verlangt. Um keinen Zweifel, weder über die Beschaffenheit, noch über den Gegenstand der an die spanische Regierung geschickten Mittheilungen übrig zu lassen, gaben wir unsern Leuten den Text der Instruktionen, womit Graf von Bulgari, Geschäftsträger Sr. kais. Maj. bei Sr. kathol. M. J., von Verona aus unterm 14. (26.) November versendet worden. In allen Stücken ähnliche Instruktionen wurden aus Verona von den Höfen von Wien und Berlin an die Geschäftsträger Oesterreichs und Preussens in Madrid geschickt. Mit denen des Grafen von Bulgari zur Kenntniß der span. Regierung gebracht, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese Instruktionen in einer stürmischen Cortessitzung verlesen, und dann einen Antwortsentwurf vorgelegt, der angenommen wurde. Laut derselben wurden alle Vorschläge der drei Mächte verworfen. Es geschah in dieser Antwort unter andern auch der für die Konstitution der Cadizer Cortes mittelst des Traktats von Wießki Luti im Jahre 1812 stipulirten Garantie Erwähnung. Es ist Zeit, daß man diese Garantie nach ihrem wahren Werthe anschlagen lerne.

Schweiz.

Äkten, die für Handelsverbindungen mit Spanien erforderlich sind, werden, wenn sie das Visa der Kantonskanzleien tragen, einwirken von dem eidgenössischen Geschäftsträger in Paris legalisirt, und — bis der Krieg mit Frankreich auch dies unmöglich machen dürfte — von dem spanischen Generalkonsul in Frankreich unterschrieben.

Uri hat die Verordnung über Vollziehung des Retorsionskonkordats am 1. d. erlassen. — In Appenzell A. R. liegt eine ähnliche Verordnung für die nächste große Rathssitzung bereit.

Die Regierung von Solothurn erklärt die Unterhandlungen des Herrn Steigers mit Neapel wegen einer Kapitulation für den Eingriff eines Privatmanns in hoheitliche Rechte, für widerrechtliches Verfahren, Eigenschaft und Willkür. Daher jene Kapitulation von Solothurn nicht anerkannt, die Werbung dafür verboten wird, und, so sie dennoch geschähe, als Falschwerberei bestraft werden soll.

Unter den zu Genf angenommenen Bürgern befindet sich auch Ludwig Simond aus Lyon, dessen geistvolle Reisebeschreibung durch die Schweiz wohl Manchem an-

genehme Belehrung und Unterhaltung verschaffen wird.

Ein franzöf. Blatt überrascht uns mit der Nachricht, daß der Kanton Schwyz ein Zeughaus besitze, das zur Ausrüstung von 50,000 Mann hinreichen würde.

Dem schweizerischen Geschäftsträger in Paris ist von dem Minister offiziell angezeigt worden, daß man keinen Griechen mehr durch Frankreich durchpassiren lasse. Indes wird sich der Armen, mehr als Gedächreten und Gebannten, das Volk Libarmen, dessen Herz nicht eine Pergamentrolle und Dintenfaß zu Akten ist — und da läßt sich von dem schweizerischen Volke mehr erwarten, als von demjenigen, welcher sich sonst so gerne das aimableste, polirteste und aufgeklärteste Volk nennt; denn schon haben Deutschland und die Schweiz Beiträge ins südliche Frankreich senden müssen, um die dort befindlichen griechischen Flüchtlinge nicht unter den Segnungen einer reichen Natur verschmachten zu lassen.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Jan. Hier herrscht Ruhe. Handel und Wandel haben fast ganz aufgehört. Kurs 152 Para. (Allg. Zeit.)

Bou der moldauischen Gränze, den 7. Febr. Die neulich gemeldete Nachricht, daß der Hospodar der Wallachei den russischen Konsul v. Minzaky eingeladen habe, nach Bucharest zu kommen, scheint grundlos. Hr. v. Minzaky hat, wie es heißt, auf sechs Monate eine Wohnung in Hermannstadt gemiethet. (Ebend.)

Triest, den 15. Febr. Berichten aus Morea vom 3. d. zufolge waren die Belagerungsstruppen von Napoli di Romania nach dem Falle dieser wichtigen Festung, theils gegen Korinth, theils gegen Patraiso aufgebrochen, welche beide Plätze hierauf enger eingeschlossen wurden. Pietro Bey, Anführer der Mainotten, entschloß sich, mit seinen Truppen, zu Offensivoperationen in Aкарnаниen, und segelte am 20. Jan. über den Meerbusen von Lepanto nach Missolonghi, von wo er gegen Epirus vorrücken will. Auf Morea sucht man bessere Organisation einzuführen; die Einwohner sollen vom besten Geiste besetzt seyn. Die in Napoli gefundenen Borräthe, vorzüglich von levantischen Produkten, werden für Rechnung des Staats an den Meistbietenden veräußert. (Ebend.)

Verschiedenes.

Am 20. Febr. beschloß zu Hamburg, nach schweren körperlichen Leiden, Jonas Ludwig v. Heß, der Arzneikunst Doktor, sein in so mancher Hinsicht ausgezeichnetes Leben, im 67. Jahre. In Stralsund geboren, betrat er in früherer Jugend die militärische Laufbahn, die er hernach, durch einen fieberigen Körper veranlaßt, mit der wissenschaftlichen verwechselte, und auf der Unisversität zu Königsberg, wo er sich auch Kants persönliche Freundschaft und dessen philosophische Denkweise eignete, seinen Kursus machte. Als Schriftsteller bekannt und berühmt durch Reisebeschreibungen, politische,

Staatswirthschaftliche und andere Werke, wurde er es für für Hamburg besonders durch mehrere in dessen Interesse verfertigte Schriften, vorzüglich aber durch die zweimalige Herausgabe seines wichtig beschreibenden Werkes über letztere Stadt.

Einem armen Warschauer Tagelöhner ward der fromme Wunsch glücklicher Eheleute von der Vorsehung gewährt; nach einer 50jährigen Ehe starb er sammt seiner treuen Lebensgefährtin, binnen 24 Stunden. Das auch durch den Tod nicht getrennte Paar ruht in einem Grabe.

Nach dem Diario di Roma hat die Königin von Sibir die katholische Religion angenommen. Der Kapuziner Angela aus Brescia ist ihr erster Minister geworden. Mehrere Geistliche aus Rom sollen auf Verlangen der Königin und des Ministers nach Sibir abreisen, um an der Bekehrung der Einwohner zu arbeiten.

Dr. Bolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26 Febr.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 4,1 L.	+ 4,5 G.	61 G.	SW.
M. 11	27 Z. 2,7 L.	+ 6,3 G.	53 G.	SW.
N. 10	27 Z. 0,0 L.	+ 4,3 G.	64 G.	SW.

Veränderlich — trüb und ungestümm mit Regen und Graupeln.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 28. d. M., ist der letzte kleine Ball im Museum.
Karlsruhe, den 26 Februar 1823.

Die Museumskommission.

Bruchsal. [Mühlen-Versteigerung oder Verleihung in Zeitbestand.] Die Christian Loes Wittve und Erben von Oberwisheim sind genehm, ihre Mühle, die Abbamühle genannt, zwischen Ober- und Unterwisheim gelegen, Erbbestand von gnädigster Herrschaft mit Banngerechtigkeiten versehen, in einen neunjährigen Zeitbestand zu begeben, oder auch solche zu Eigenthum zu versteigern, in so fern sich hierzu Liebhaber vorfinden sollten.

Die Realitäten bestehen:

- 1) In einem einstöckigen Wohnhaus von drei Zimmern, vier Kammern, einer Mühle, einer Küche mit einem Brunnen und Backofen, zwei Speichern, einem Balkenfeller, nebst dem Mühlenwerk, mit drei Mähl- und einem Schälgang, von drei 18 Fuß hohen Wasserrädern unter einem verdeckten Wasserbau getrieben, sämmtliches unter einem Dach.
- 2) Eine geräumige Scheuer, ein Stall zu fünf Pferd, ein Stall zu acht Stück Rindvieh, und ein Wagenschoppen, ebenfalls unter einem Dach.
- 3) Ein besonderes Holzrenn- und zehn Schweinställe.

Diese Gebäude stehen auf einem Platz von 1 Brtl. 10 Ruth diesseits der Bach, mit einem geräumigen geschlossenen Hof. 4) Jenseits der Bach ist eine Oel- und Reibmühle in einem besondern Gebäude, bestehend aus drei Stampflöchern, zwei großen Oelfeinen und einer doppelten Presse, einem Reibstein auf einem Gebirge, welche beide Werke durch ein Wasserrad getrieben werden. Auch befinden sich in diesem Gebäude zwei Speicher und ein Balkenfeller.

Ferner gehören zu dieser Mühle 1 Brtl. Küchengarten und 1 Morgen 3 Brtl. Wiesen.

Sämmtliche Gebäude sind massiv erst seit 50 Jahren von Stein erbaut, und das sämmtliche Mühlenwerk befindet sich in dem besten Zustande.

Auf Verlangen können auch noch bis zu 18 Morgen Güter in Bestand gegeben werden.

Da nun diese Mühlenverleihung und resp. Versteigerung auf den 20. des künftigen Monats März, Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt ist, so wollen sich die Liebhaber hierzu am besagten Tage und Stunde auf der Mühle selbst einfinden, die Verleihungs- und resp. Versteigerungsbedingungen vernehmen, und sich nöthigenfalls mit Vermögensattestaten versehen.

Bruchsal, den 19. Febr. 1823

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Bruchsal. [Gasthausversteigerung oder Verpachtung-Widerruf.] Die auf den 3. März d. J. in der Karlsruh. Zeit. Nr. 41, 45 und 46 angekündigte Versteigerung des Gasthauses zum Sähringer Hof wird hiermit widerrufen, da die Philipp Walzischen Erben dasselbe bereits aus der Hand verlehnt haben.

Bruchsal, den 24. Febr. 1823.

Das Oberbürgermeisteramt.

Schäfer.

Karlsruhe. [Freiwillige Wirthshaus-Versteigerung.] Der Eigenthümer des Gasthauses zum Straßburgerhof dahier ist genehm, seinen bemeldten Gasthof, mittelst Steigerung, zum Verkauf zu bringen, und hat hierzu Termin auf den 15. April d. J. festgesetzt.

Der Gasthof besteht in einer zweistöckigen, sehr geräumigen, und an der Hauptstraße besonders vortreflich gelegenen Behausung, auf der eine ewige Schilddirchschafsgerechtigkeit ruht, nebst Stallungen 2c.

Die Liebhaber zu diesem Gasthaus werden demnach eingeladen, an obbemeldtem Tage Morgens 10 Uhr in dem Gasthause selbst sich einzufinden, und die Steigerungs- resp. Kaufbedingungen zu vernehmen.

Karlsruhe, den 20. Febr. 1823.

Neckargemünd. [Dienst-Antrag.] Ein Theilungskommissär, der über Geschäftskennniß, Fleiß und gesteigertes Betragen sich mit den erforderlichen Zeugnissen auszuweisen vermag, findet dertmal hier eine offene Stelle.

Neckargemünd, den 25. Febr. 1823.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Traub.

Karlsruhe. [Pudel zu verkaufen.] Ein prächtiger und gelernter junger Pudel ist im Gasthaus zum goldenen Adler zu verkaufen.

Stuttgart. [Anzeige.] Dr. Römer dahier macht anmit bekannt, daß Aufträge großer Kapitalisten ihn in Stand setzen, denjenigen, welche bedeutende Anlehen gegen ganz solide Sicherheit machen wollen, das Geld zu verschaffen, jedoch nicht unter 10 tausend Gulden auf einem Posten; auf frankirte Briefe ist derselbe bereit, nähere Auskunft zu erteilen.